

Inhalt



4	Beziehung schaffen
6	Führtraining
8	Das richtige Halfter
10	Das richtige Seil
12	Signale geben – Signale empfangen
14	Die erste Führposition
16	Weitere Führpositionen
18	Losgehen
20	Anhalten
22	Handwechsel
24	Rückwärtsrichten
26	Tempowechsel
28	Weichen um Vor- und Hinterhand
30	Seitwärtsweichen
32	Führen auf Trense

34	Training mit Pylonen
36	Slalom um Pylonen
38	In den Slalom schicken
40	Traben auf gerader Linie
42	Training mit Stangen
44	Basisübungen
46	Stangenhindernisse
48	Das Labyrinth
50	Hoch und Tief
52	Stangenfächer
54	Engpass
56	Stangenkreuz
58	Vorführen auf der Dreiecksbahn

60	Gelassenheitstraining	78	Longieren und Freiarbeit
62	Regenschirm	82	Freie Bodenarbeit
64	Klappersack	84	Für Fortgeschrittene
66	Plane	88	Service
68	Flattervorhang	89	Nützliche Adressen
70	Verladetraining	90	Zum Weiterlesen
72	Vorbereitung am Boden	91	Danksagung
74	Verladetechniken	92	Register



Führtraining

Pferde führen ist doch ganz einfach! Stimmt das wirklich? Schon beim Führen fängt die Erziehung des Pferdes an. Können Sie Ihr Pferd aus der Box holen, ohne dass es drängelt? Können Sie es zur Weide bringen, ohne dass es Sie hinterherzieht oder Sie es ziehen müssen? Versucht es nie, unterwegs nach ein paar Grashalmen zu schnappen? Bleibt Ihr Pferd brav stehen, sobald Sie selbst stehen bleiben? Das sind nur einige Fragen, die man sich stellen sollte. Können Sie diese Fragen mit JA beantworten, haben Sie schon eine sehr gute Basis erarbeitet.



TRAININGSAUFBAU

Ziel eines Führtrainings ist es, dass Sie Ihr Pferd in jeder Situation problem- und gefahrlos führen können und es dabei auf Sie konzentriert ist.

Bauen Sie das Training in kleinen Schritten auf. Jedes Pferd hat einen individuellen Charakter, auf den man sich einstellen muss. Mit einem schreckhaften oder ängstlichen Pferd arbeiten Sie anders als mit einem dominanten Pferd.

Ihr Augenmerk sollte darauf liegen, die Reaktionen Ihres Pferdes zu erkennen. So merken Sie auch, wann Sie Ihr Pferd überfordern. Eine Aufgabe, die das eine Pferd vielleicht spielend meistert, kann für ein anderes eine echte Herausforderung sein.

TRAININGSSTRATEGIEN

Lassen Sie sich nie auf einen Machtkampf ein. Merken Sie, dass Ihr Pferd dagegenhält oder Sie nicht weiterkommen, ändern Sie Ihre Taktik.

Beobachten Sie, warum Ihr Pferd nicht mitmacht: Versteht es Sie nicht? Hat es Angst? Oder einfach keine Lust? Passen Sie Ihre Trainingsstrategie an, gehen Sie in den Anforderungen zurück, gönnen Sie dem Pferd eine Pause oder suchen Sie einen neuen Ansatz. Bleiben Sie flexibel, aber immer klar in Ihren Ansagen. Hören Sie auf Ihr Gefühl.

Auch beim Führtraining gilt wie bei jeder Arbeit: Wiederholungen festigen das Gelernte, aber Abwechslung erhält die Motivation. Langweilen Sie Ihr Pferd nicht – bleiben Sie interessant!



Training mit Pylonen

Es gibt verschiedene Übungen, die die Geschicklichkeit des Pferdes erhöhen, seine Aufmerksamkeit und Körperwahrnehmung fördern und es am Boden so weit ausbilden, dass auch der Reiter profitiert. Beim Führen durch Ecken oder auf Volten in größeren und kleineren Kreisen kann man ein Pferd gymnastizieren. Pylonen bieten optische Anhaltspunkte, die die Präzision der Übungen erhöhen. Sie helfen aber nicht nur in den Kurven, sondern auch beim Einhalten gerader Linien.



VOLTE IN DER ECKE

Sie stellen eine Pylone im Abstand von ca. zwei bis drei Metern in eine Ecke. Führen Sie das Pferd von der langen Geraden in die Ecke hinein, dort verlagern Sie Ihre Führposition von der Kopf-/Halsposition auf Höhe des Widerrists und führen das Pferd auf eine Volte. Je nach Größe Ihres Pferdes und seinem Ausbildungsstand hat die Volte einen Durchmesser von sechs bis acht Metern. Achten Sie auf das Tempo, passen Sie sich nicht dem Tempo Ihres Pferdes an. Da es den größeren Außenbogen beschreibt, muss es etwas schneller gehen!



VOLTE AN DER SEITE

Wenn sich das Pferd schön gebogen durch die Ecke führen lässt, steigern Sie den Schwierigkeitsgrad: Führen Sie eine Volte an der Mitte der langen Seite. Damit die Volte wirklich rund wird und Sie überprüfen können, ob Ihr Pferd sich gleichmäßig biegt, markieren Sie den Mittelpunkt der Volte mit einer Pylone. Variieren Sie die Größe der Volte, aber machen Sie den Kreis nur so eng, wie Ihr Pferd ihn ausbalanciert bewältigen kann. Das Pferd soll nicht auf die innere Schulter fallen und sich auch im Hals nicht überstellen. Achten Sie darauf, dass Sie sich selbst mit Schultern und Hüfte gut in die Wendung drehen. Noch besser gelingt die Kreisbahn, wenn Sie nicht aufs Pferd schauen, sondern den Blick in die Bewegungsrichtung lenken.

VARIANTEN

Stellen Sie zwei Pylonen in einem gewissen Abstand auf. Nun überraschen Sie Ihr Pferd mit weiteren Varianten: Sie können um die erste Pylone eine Volte führen, dann gehen Sie weiter zur nächsten Pylone und führen erneut eine Volte. Die Stellung des Pferdes bleibt dabei erhalten. Genauso können Sie aber Stellung und Biegung auch wechseln: Führen Sie eine Acht um beide Pylonen! Achten Sie darauf, dass beide Bögen der Acht symmetrisch und gleich groß werden.



Training mit Stangen

Fortgeschrittene haben meist viel Spaß am Geschicklichkeits-training mit Stangen. Ebenso wie Pylonen kann man Stangen nutzen, um eine Aufgabe klarer zu machen (zum Beispiel beim Schenkelweichen über eine Stange). Es lassen sich aber auch ganz unterschiedliche Hindernisse legen, die die Achtsamkeit und die Flexibilität des Pferdes fördern. Ungenauigkeiten werden sofort deutlich, weil das Pferd dann gegen oder über die Stangen tritt.



GENAU HINSCHAUEN

Manche Pferde zögern, wenn sie über Stangen treten sollen, oder versuchen, diese besonders eilig zu überwinden. Andere werden unsicher und beginnen, unruhig hin- und herzutreten. Achten Sie immer darauf, Ihrem Pferd so viel Seilfreiheit zu geben, dass es den Kopf gut drehen und die Stangen auch betrachten kann. Lassen Sie es ruhig auch einfach nur zwischen den Stangen stehen oder diese beschnuppern. Das schafft Sicherheit.

GRENZEN

Stangen bilden ebenso wie Pylonen einen optischen Anhaltspunkt für Pferd und Reiter. Mehr noch: Sie geben eine klare Grenze vor, innerhalb der sich das Pferd bewegen soll. Übt man zum Beispiel eine Vorhandwendung innerhalb von Stangen, bemerkt man sofort, ob die Vorhand an derselben Stelle bleibt oder ob sich das Pferd doch nach vorne oder hinten bewegt.

Stangenarbeit bringt nicht nur Abwechslung ins Training, sondern vermittelt dem Pferd auch schnelle Erfolgserlebnisse. Das Überwinden der kleinen Hindernisse aktiviert nicht nur seinen Körper, sondern auch seinen Geist. Es lernt, Vertrauen zu haben und nachzudenken, es wird sensibler, selbstbewusster und überwindet ganz ohne Stress und Druck Ängste.

FÜR REITER

Alle Fähigkeiten, die Ihr Pferd bei der Bodenarbeit erwirbt, können Sie später auch als Reiter wunderbar nutzen. Das Pferd lernt, besser im Gleichgewicht zu sein, sich korrekt zu biegen und zu dehnen. Nervöse Pferde werden oft ruhiger, Pferde, die bisher keine Lust an der Arbeit hatten, werden wieder interessierter. Bodenarbeit ist viel mehr als nur „Spaß und Spielerei“.

